



Gesprächsrunde bei der CDU-Mittelstandsvereinigung (von links nach rechts): Dieter Philipp, Dr. Friedrich Adolf Jahn, Gaby Breuer und Dieter Bischoff. Foto: Kurt Bauer

Mittelstand ist gegen Verschiebung der Steuerreform

MIT-Gesprächsrunde mit Dieter Philipp

Von Alexander Stärk

Aachen. „Der Mittelstand ist unsere Chance! Offensive für strukturelle Veränderungen weniger Staat und mehr Eigenverantwortung“, lautete das Thema der Gesprächsrunde der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) der CDU Aachen-Stadt. „Wir haben in Deutschland mehr als vier Millionen Arbeitslose und an die 4000 Pleiten pro Jahr. Das hat Deutschland nicht verdient“, sagte CDU-Bundestagskandidat Dieter Bischoff. Die Arbeitsvermittlung müsse effizienter werden bei 800 000 offenen Stellen. Um Jobbremsen zu lösen, müsse das Gesetz der Scheinselbstständigkeit weg und die Steuern gesenkt werden. „Das alles ist Gift für den Mittelstand“, so Bischoff. Das Aussetzen der nächsten Steuerreform zugunsten der Flutopfer sei eine Katastrophe für den Mittelstand: Vielmehr müssten die Bundesbankgewinne genutzt werden, meinte Dieter Bischoff.

Dieter Philipp, Präsident der Handwerkskammer Aachen und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, verlangt mehr Steuer-

gerechtigkeit: „Personen dürfen nicht schlechter behandelt werden als Kapitalgesellschaften.“ Die bisherigen Steuerreformen seien bloß Umschichtungen gewesen. „Niemand hat unter dem Strich mehr Netto im Portemonnaie.“ In Sachen Entschädigung der Flutopfer sieht Philipp Reserven im Bundeshaushalt: „Fallen die geplanten Steuerreformen 2003 und 2005 zugunsten der Flutopfer weg, leidet der Mittelstand darunter.“ Im Allgemeinen dürfe Arbeit nicht durch Steuerlasten verteuert und somit verhindert werden. Außerdem werde das Handwerk nicht zusehen, wenn Banken großen Firmen günstige Kredite zu Lasten von kleinen Betrieben vergeben. Bezüglich Schwarzarbeit könne man Verständnis aufbringen, aber gutheißen könne man sie nicht.

Dieter Philipp sieht die Ursachen von Schwarzarbeit im Gefühl, ungerecht behandelt zu werden und im zu geringen Nettogehalt, um eine Familie zu ernähren. Einen Leitsatz sollten sich alle Betriebe zu Nutze machen: „Geht es dem Betrieb gut, muss es auch den Mitarbeitern gut gehen“, sagte Philipp.